

Carl Haffner,

Dichter des National-Theaters an der Wien.

An die Herren Just, Fröhlich, Langer und Denemi

Einen ehrlichen Mann mit Noth bewerben, kann jeder Gassenjunge — eine tüchtige Probe davon liefert Ihr Sendschreiben an mich. — Zum Glück bedarf es nur einiger Worte, Insekten wie Sie im eigenen Kothe zu ersticken. — Von 150 Mitgliedern haben Ihr Sendschreiben nur 46 unterschrieben — das werden die Unterschriften der Hungerigen sein; — 104 Unterschriften fehlen, was für die Gesinnung des überwiegenden Theils der Gesellschaft spricht. Unter diesen 46 Unterschriften finden wir Unterschriften von 14 Schauspielern — die andern Unterschriften sind die einige Choristen, Kinder und Billeteurs. — Mehre von den Unterschriebenen kamen zu mir und baten mich um Verzeihung wegen dieser falschen Zeugnenschaft — man habe ihre Noth benützt, und ihre Unterschriften erzwungen. — Herr Siebert wußte nicht was er unterschrieb — als er davon verständigt wurde, wollte er seinen Namen streichen, was ihm aber der Ausschuss nicht erlaubte. — Diese Unterschriften haben Sie erzwungen — Andern gestohlen, wie z. B. die Unterschriften der Tänzerinnen Steiningers und Katharina Müller und der Choristin Eder, die sich heute empört über diesen Diebstahl bei mir beschwerten. — Die Unterschrift des abwesenden Schauspielers Dorn wollten Sie ebenfalls stehlen, — er kam aber noch zu rechter Zeit zurück um gegen diese Infamie zu protestiren, und seinen Namen nicht mißbrauchen zu lassen. Selbst Herr Buel gestand mir, man habe durch eine Art von Sturm-Petition diese Unterschriften gewonnen, und er selbst habe nicht gewußt, was er unterschreibe. Auch Kapellmeister Storch gab mir sein Ehrenwort, Ihr Libell weder gelesen, noch unterschrieben zu haben. — Um ihre eigene Schandensäule mit so viel Unterschriften wie möglich zu schmücken — verschmähen Sie selbst die Kinder nicht, und ließen den Billeteur Wandratschek sogar sich zwei Mal unterschreiben — Und doch nur 46 Unterschriften von 150 Mitgliedern! bedarf es da noch einer Hindeutung auf diese lächerliche Zeugnenschaft? — Was wohl meinen armen alten Hölzl, der mich vor einem Jahr mit nassen Augen für eine Wohlthat seines lebenslänglichen Danks versicherte — zum Unterzeichnen dieser Schandschrift bewogen haben mag! — Hut Nichts, Freund Hölzl, meine Erfahrung hat mich auf keine Dankbarkeit rechnen gelehrt.

Angenommen, Herr Langer habe wie gewöhnlich im Wirthshause den Prahlhans spielen wollen, als er von den Geschenken der Prälaten und Großhändler sprach — (daß Herr Langer ganz Herr von Crac ist, weiß ich theils aus eigener Erfahrung, theils von der Schauspielerin Lichtner, der er für ein liebendes Herz, Equipage, Jäger, Bediente, Lakaien und nebstbei die 4000 Gulden als Nadelgeld versprach, die er als Referent der Theaterzeitung jährlich bezog) — angenommen also, Herr Langer habe wieder einmal ein bißchen gelogen — es wären statt 200 wirklich nur 50 Gulden dem Ausschuss zur Vertheilung an die ärmsten Choristen zugewiesen worden — so wäre es die Pflicht eines ehrlichen Ausschusses gewesen, diese 50 Gulden augenblicklich den Nothleidenden zu überantworten, und sich nicht erst durch meine öffentliche Anklage zu einer offenbar zweideutigen Rechtfertigung zwingen zu lassen.

Daß Herr Langer bedeutende Vorschüsse machen kann, wird Jedermann glauben, wenn Herr Langer von seinen Uebersetzungen spricht, die er sich nicht unter 20 Dukaten per Zeile honoriren läßt — seine Originalwerke soll er um etwas billiger veräußern. — Mich wundert nur, daß Herr Langer sich so ungenirt mit seinem Credit brüftet — hat er denn nicht daran gedacht, daß ich der Mann dazu bin, dem Publikum zu entdecken, in welchem Centrum ihm der Kredit auf 10,000 Ziegelsteine eröffnet wurde? — Es freut mich übrigens, daß die Gesellschaft jetzt um ihre Bage unbesorgt sein darf. — Herr Langer wird seinen Ring und seine Uhr versehen, damit sind die Bagen alle gedeckt. Wenn Herr Langer senst einen Dukaten besaß, ließ er ihn in jeder Kneipe circuliren, und brüstete sich beim ganzen Chor- und Balletpersonale mit seinem Schatz — wie wunderbar, daß seine Obligationen so lange unsichtbar blieben. — Es dringt sich mir hier die Frage auf — warum macht die Gesellschaft Herrn Possinger nicht zum Sekretär? — Er ist ein so praktisch gebildeter Mann, daß ich ihn nicht durch einen Vergleich mit einem arroganten Burschen beleidigen will.

Sie sagen, ich habe Schulden, ganz recht meine Herren — daran sind aber erstens die verteuflerten Verleger Schuld, die mir nicht 20 Dukaten für jede Zeile meiner Dichtungen zahlen wollen — und zweitens die Bucherbrut, deren respektabelstes Glied in Ihrem Ausschuss sich befindet. — Sie sagen ferner — ich wäre tyrannisch gewesen — ich hätte ein erstes Mitglied wie einen Coulistenschieber behandelt — ich danke dem Ausschuss für dieses ehrenvolle Zeugniß. Es beweist dem Publikum, daß mir ein Mensch so viel gilt wie der Andere — es beweist, daß ich durch Strenge eine Ordnung im Geschäftsgange erzielen wollte — und bei Gott, bei diesem Körper war Strenge notwendig, sonst hätten wir uns aus dem Zauberschleier gar nicht herauswickeln können. — Ferner beschuldigen Sie mich, daß ich nur meine Stücke zur Aufführung brachte und Andere liegen ließ — über den ersten Theil dieser Anklage habe ich mich schon ausgesprochen, — was den zweiten Theil betrifft, muß ich den Ausschuss bitten, sich in die Kanzlei des Nationaltheaters a. d. Wien zu bemühen, und Einsicht von allen für die Josefstadt eingereichten Stücken zu nehmen. — Wenn man läppische Nachwerke, wie der „Banquier von Wachs“, der vergebens die eifertigste Promenade durch alle Theater-Kanzleien gemacht, auch noch irgend einem Herrn Tarator zu Liebe, dem Publikum aufgetischt hätte — die Nation hätte keinen neuen Narrenthurm zu bauen gebraucht. — Mich wundert nur, daß Herr Langer mich nicht in dieser Angelegenheit vertritt, der entschieden von mir begehrte, nur Stücke von engagirten Dichtern zur Aufführung bringen zu lassen. — Was die Geschäftsführung betrifft, bitte ich Herrn Reichinger beim Schopf zu nehmen — er und nicht ich, ist Ihnen als Geschäftsführer vorgestellt worden; aber am besten war's, die Meisten unter Ihnen beutelten sich selber die Schöpfe. — Jetzt aber kommen wir zu einem Haupt-Anklage-Punkt! — Ich habe eine Ballet-Dame protegirt! — ach ja, meine Herren — mir scheint sogar, ich habe mehre Ballet-Damen protegirt! — Es ist leider eine meiner Schwächen daß mir die jungen hübschen Mädchen lieber sind, als alte Weiber — das macht die Jugend. — Sollten Sie es glauben, ich wäre in früheren Jahren fast so einfältig gewesen, mir eine welke Figurantin als eheliches Gespons zu erkiesen, Sie sehen ich bin aufrichtig — also kein Jesuit — kein Tyrann, welcher **frucht** — ach, was gibt es für närrische Strohköpfe in der Welt! Ihre andern lächerlichen Ausfälle haben mir eine heitere Stunde gemacht, meine Herren — wollen Sie übrigens wissen, wer die Josefstädter Bühne ruinirte — aus Schonung für manchen unter Ihnen will ich die Antwort einstweilen vertagen — dagegen bitte ich Sie, denjenigen, der mich des Aufbruchs fremder Briefe beschuldigt, zu ersuchen, sich so bald als möglich aus meiner Wohnung, Josefstadt Nr. 103, einen Nasenflügel abholen zu wollen — aber persönlich bitte ich — solche Subjekte sind keiner andern Antwort würdig.

1848. II

Vertrag

An den Sicherheits-Ausschuß und das Publikum.

Die Herren Just, Fröhlich, Denemi und Langer haben für die ganze ehemalige Gesellschaft des Josefstädter Theaters, wenn auch in schamloser und lügenhafter Form, die Bewilligung zum Bau einer Arena nachgesucht, — und diese Bewilligung wurde an den Ausschuss adressirt, mir als dem Sekretär und Vorstand der Gesellschaft zugestellt, mit dem Verbleiben das Couvert zu lösen, da eine Autorität, die aus sich selber herausgewachsen und nicht von der ganzen Gesellschaft anerkannt und gewählt sei, nicht zu beachten wäre. — Ich, dem kein Mensch in der Welt eine unehrliche oder ehrlose Handlung nachweisen kann, nahm das Geschenk der Regierung und Nation für die gesammte Gesellschaft, dankbar in Empfang und machte es mir allseitig zur Pflicht, dieses Geschenk nicht von vier Speculanten zu irgend einem Zweck zu vertheilen, sondern die ganze Gesellschaft ungeschmälert in den Genuss der zugewiesenen Wohlthaten zu setzen. Meine noch bestehende Ausstellung bei Herrn Direktor Pokorny reinigt mich von dem Verdacht, im eigenen Interesse zu sprechen und zu handeln — aber das Wohl meiner mir so nahe stehenden armen Mitbrüder habe ich mir mit allem Ernst ans Herz gelegt, und ein so schöner Verein, der uns schon so viele Beweise seiner Umsicht und Humanität gegeben, wird mit Macht und Kraft meinen redlichen Willen zu unterstützen wissen.

Ich beanspruche, daß den Herren Just, Fröhlich, Denemi und Langer für ihre Mühe und ihren Eifer den sie bei dem Bau der Arena, die der ganzen Gesellschaft als Aushilf für den Sommer menschenfreundlich angewiesen ist, aus dem ersten Ertrag dieses Instituts ein angemessenes Honorar zuerkannt werde — daß aber die ganze Gesellschaft zur freien Wahl eines Ausschusses zusammen zu berufen sei, damit dieser Ausschuss dem Vertrauen der gesammten Gesellschaft, und nicht der Willkür Einzelner entspreche.

Daß der Sicherheits-Ausschuß Cassiere wähle und Männer an die Spitze der Unternehmung stelle die den Geschäftsgang überwachen, Ausgaben und Einnahmen kontrolliren, für die pünktliche Einlösung der Aktien Sorge tragen und dem Gewinn der Unternehmung der ganzen Gesellschaft zu verhältnismäßigen Theilen sichern.

Daß nach Abzahlung des Anlehens, die Arena als Gemeingut der ganzen Josefstädter Theater Gesellschaft zu fallen und nicht vermittelst usurpirter Gewalt Einzelnen als Eigenthum verfallen.

Daß die Geschenke, die von wohlhabenden Menschenfreunden dem jetzt bestehenden Ausschuss für die armen Mitglieder der Gesellschaft überantwortet wurden, augenblicklich denselben zugetheilt werden. — Der Ausschuss hätte sich nicht wiederholt an diese heilige Pflicht erinnern lassen sollen. — Geschenke für die Armen soll man nicht für eine unbestimmte Zukunft aufbewahren, wenn der Augenblick um Trost und Hilfe bittet.

Daß jedes Mitglied der Josefstädter Gesellschaft sich der Arena-Gesellschaft anschließen, und nicht wie es vor meiner öffentlichen Anklage geschah, vom Ausschuss zurückgewiesen werden darf. — Daß nur für jene Mitglieder der Josefstädter Gesellschaft, die freiwillig auf die Wohlthat der Nation Verzicht leisten — Ersatzleute zu stellen sind — andere Engagements-Verträge habe der Ausschuss ohne Zustimmung der Gesellschaft nicht abzuschließen.

Daß mit Eröffnung der Arena Jeder nach Verhältnis seiner Leistungen in den Genuss seiner Sage tritt, wenn das Unternehmen die Sage abwirft. — Wirft es die doppelte, dreifache Sage ab, um so besser für die Gesellschaft. Kein Mitglied des jetzt bestehenden Ausschusses kann eine Sage garantiren. — Für den Nachtheil im Unglück, kann der Ausschuss die Mitglieder nicht entschädigen — sie stehen also in ihrem Recht, auch im Glück den Vortheil zu beanspruchen.

Daß solche Herren, die den Armen ihr Almosen vorenthalten — unter denen Einer Buchergeschäfte treibt, und als Agent der Wucherer agirt, — der sich von unserm armen kranken Theaterdiener ein dreimonatliches Darlehen von 20 Gulden mit fünf Gulden verzinsen läßt — solche Herren, die von Früh bis Abends Klavier besolden, an Belustigungsorten schwelgen, und an den Hilfsbedürftigsten der Gesellschaft, denen mit einigen Gulden geholfen wäre, kein Werk der Barmherzigkeit üben — nicht als Leiter einer Wohlthätigkeits-Anstalt geduldet werden dürfen.

Dieses mein Ansuchen sei hiemit dem Publikum zur Beurtheilung, und dem ehrenwerthen Sicherheits-Ausschuß zur Beachtung vorgelegt. Dieser Ausschuss wird erkennen, daß gestohlene, erschlichene, extortirte und erbettelte Unterschriften, inbegriffen der Unterschriften einiger Kinder, ein schmutziges Quadrupel nicht mehr reinigen können, um so weniger, da jene Unterschriften kaum den dritten Theil der Gesellschaft nachweisen. — Und somit ist der Schlange der Kopf zertrümmert, und gegen ihre letzten Zuckungen wird mir jeder ehrliche Mann die Hand bieten, der wie ich zum Kampfe für die Wahrheit sich gerüstet fühlt.

Wien, den 10. Juli 1848.

Druckfehler im gestrigen Plakat: Statt Secretär — Dichter.

